

LEISTUNGSBERICHT **2022** BEZIRKSSTELLE GRAZ-STADT

Aus Liebe zum Menschen.



ÖSTERREICHISCHES ROTES KREUZ

STEIERMARK

LEISTUNGSBERICHT BEZIRKSSTELLE GRAZ-STADT

2022

IMPRESSUM

Herausgeber, Medieninhaber und Verleger: Österreichisches Rotes Kreuz, Landesverband Steiermark, Merangasse 26, 8010

Graz, ZVR-Zahl: 531631892 Verlagsort: Graz Geschäftsführung: Dr. Mag. Andreas Jaklitsch

Projektleitung/Bezirksstelle Graz-Stadt: Michael Moser Redaktion: Alice Danglmaier, Sabine Pasterk, Mia Stankic

Grafik&Layout: Martin Steiner

Fotos: Alice Danglmaier, David Darmann, Christian Jungwirth

Kontakt: Tel.: +43/50/144 5 - 16000 Website: www.rotekreuz.at/graz Auflage: 700

04 **VORWORT**
Bürgermeisterin |
Bezirksstellenleiter & Bezirksgeschäftsführer

06 **WAS WÄRE, WENN?**
2022 ohne dem Roten Kreuz

08 **RETTUNGSDIENST**
Dienstgruppen | Mediziner corps | Psychosoziale
Betreuung | Zivildienst

20 **FREIWILLIGES
SOZIALJAHR**

22 **SOZIALE DIENSTE UND MIGRATION**
Besuchs- und Begleitdienst | Team Österreich Tafel |
Lernhilfe | Migration

30 **MOBILE PFLEGE UND
BETREUUNG**

32 **RUFHILFE**

34 **JUGENDROTKREUZ**

36 **AUSBILDUNG**

38 **UNTERSTÜTZENDE
MITGLIEDER**

40 **GRAZ-STADT
AUF EINEN BLICK**

42 **SPONSOREN**

VORWORT

Wir alle wissen, dass wir in Zeiten leben, die von mehreren Krisen geprägt sind, die viele Menschen vor große Schwierigkeiten stellen. Besonnenheit, Solidarität und Einsatz für die Mitmenschen sind notwendiger denn je. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des ÖRK sind dabei ein Vorbild, denn ohne ihr Wirken würde vieles in unserer Gesellschaft nicht so gut funktionieren. Was wäre, wenn sie nicht für uns da wären?

Das ist keine rhetorische Frage, sondern mancherorts leider Realität. Ob in der Bildung, der Pflege und Betreuung, es gibt viele Bereiche, in denen es immer schwieriger wird, Menschen zu finden, die diese verantwortungsvollen und schwierigen Aufgaben, die einen immer wieder die eigenen Grenzen aufzeigen, übernehmen. Umso wichtiger ist es, alles zu tun, damit auch in schwierigen Zeiten die Rahmenbedingungen für die – oft ehrenamtlichen – Mitarbeiter:innen der Organisationen, die zum Wohle der Allgemeinheit arbeiten, stimmen.

Das Rote Kreuz als größte humanitäre Non-Profit-Organisation ist eine wesentliche

Stütze unserer Gesellschaft. Der persönliche Einsatz der Mitarbeiter:innen macht für sehr viele Menschen im Alltag oder in Krisensituationen einen großen Unterschied aus, ist ein Beitrag zu Hoffnung, Menschlichkeit und Lebensqualität, für den ich mich außerordentlich bedanke.

Elke Kahr



Elke Kahr,
Bürgermeisterin der Stadt Graz

2022 war das dritte Jahr in Folge, das unseren Alltag auf den Kopf gestellt, uns gefordert und an unseren Kräften gezehrt hat. Eines, das sich aber einmal mehr gezeigt hat, ist, welche unbeschreiblich wichtigen Aufgaben die Mitarbeiter:innen des Roten Kreuzes tagtäglich an der Gesellschaft erbringen. Unser Thema des diesjährigen Leistungsberichtes „Was wäre, wenn?“ soll zum Nachdenken anregen und darauf aufmerksam machen, dass dies keine Selbstverständlichkeit ist, sondern eine Tatsache, die wir uns immer wieder bewusst machen sollten. Die Frage gleicht zwar eher einem Gedankenexperiment, als dass wir sie eindeutig beantworten können, dennoch wollen wir Sie auf diesen Gedanken mitnehmen und uns gemeinsam vorstellen: Was wäre, wenn?

Ohne die Mitarbeiter:innen des Roten Kreuzes würden keine Patient:innen 24 Stunden am Tag versorgt, keine Lebensmittel an Bedürftige ausgegeben, keine Menschen mit Zeit beschenkt, keine psychische Unterstützung bei Schicksalsschlägen geleistet, keine Lern- und Leseunterstützung für Kinder angeboten, keine Pflege an Älteren

geleistet, keine Migrant:innen unterstützt, keine Ausbildungen und Erste-Hilfe-Kurse angeboten, keine Jugendlichen in Erster-Hilfe und den Werten des Roten Kreuzes geschult und keine Menschen durch die Ruffilfe abgesichert werden.

Und obwohl dies nur ein Gedankenexperiment ist, zeigt es, welchen essentiellen Einfluss das Engagement des Roten Kreuzes und damit jedes/r Mitarbeiter:in hat. Denn ohne unsere Kolleg:innen wäre die Gesellschaft ein großes Stück ärmer, der soziale Zusammenhalt schwächer und vieles würde schlichtweg nicht funktionieren. Denn nur die Zusammenarbeit aller, sei es beruflicher oder freiwilliger Mitarbeiter:innen, Zivildienern oder Freiwilligen im Sozialjahr, ermöglicht, dass wir tagtäglich im Einsatz stehen, aus Nächstenliebe handeln und unsere Mitmenschen unterstützen. Dies ist keinesfalls selbstverständlich und allein ihrer Überzeugung, ihrer Energie und ihrer Liebe zum Menschen zu verdanken.

Thomas Zehetleitner Michael Moser



Thomas Zehetleitner,
Bezirksstellenleiter



Michael Moser,
Bezirksgeschäftsführer

WAS WÄRE, WENN?

Auf den Seiten zuvor haben wir bereits ein grobes Bild davon gezeichnet, wie unsere Gesellschaft ohne den Einsatz all unserer Mitarbeiter:innen und Unterstützer:innen aussehen würde. In Worten ausgedrückt fällt es jedoch schwer, sich das tatsächliche Ausmaß dessen vorzustellen. Sieht man dies erst einmal in Zahlen, so wird einem bewusst, was geschehen würde, wenn das Szenario „Was wäre, wenn?“ tatsächlich eintreten würde.

IM JAHR 2022 WÄREN...

141.079
HILFELEISTUNGEN

bei einem Unfall, einem Transport zur Krankenhausambulanz, bei einem Notfall oder einem Heimtransport nicht erbracht worden.

7.545

TEILNEHMER:INNEN

der Rufhilfe nicht in der Lage gewesen, rund um die Uhr per Knopfdruck rasch Hilfe zu holen.

10.898
MENSCHEN

durch Erste-Hilfe-Kurse nicht für Notfälle vorbereitet gewesen.

212
TONNEN LEBENSMITTEL

nicht an Mitmenschen in Not ausgegeben worden.

80
FÄLLE

aufgetreten, bei denen Betroffene nach schweren Schicksalsschlägen auf sich allein gestellt gewesen wären.

30
ÄLTERE MENSCHEN

ohne dem Besuchs- und Begleitdienst einsam gewesen.

10
FAMILIEN

bei der Orientierung in einem neuen Land auf sich allein gestellt gewesen.

Allen voran aber wäre es als unverzichtbarer Teil der Gesellschaft nicht möglich gewesen, zu helfen, ohne zu Fragen warum und unterschiedslos dort Hilfe zu leisten, wo Hilfe gebraucht wird, ohne Wenn und Aber, ob im Rettungsdienst, den Sozialen Diensten, in der Pflege & Betreuung, der Rufhilfe, der Jugendarbeit oder in der Ausbildung. Dafür gebühren allen Mitarbeiter:innen und Unterstützer:innen des Roten Kreuzes ein ganz besonderer Dank und unsere höchste Wertschätzung.

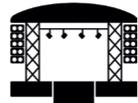


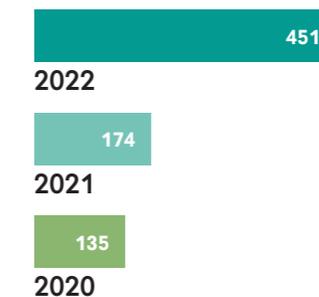
RETTUNGSDIENST

Rund um die Uhr und sieben Tage die Woche ist der Rettungsdienst des Roten Kreuzes einsatzbereit. Dafür sorgen an der Bezirksstelle rund 1.500 Mitarbeiter:innen: Ob Freiwillige, Berufliche, Zivildienstleistende oder während des Freiwilligen Sozialjahres – sie alle tragen dazu bei, dass dies möglich ist.

Für ein Engagement im Rettungsdienst entschied sich auch Alexander und begann gleich nach seinem Zivildienst im Jahr 2018 als freiwilliger Rettungssanitäter. Mit einer fast 100%-igen Dienstquote leistet Alexander seither jede Montag-Nacht ein außergewöhnliches Engagement für seine Mitmenschen. Zum Glück, so Alexander, kehrt nach den fordernden letzten Jahren vieles langsam wieder zur Normalität zurück und nimmt gewohnte Strukturen an. Allen voran ist er froh, dass das gesellige Zusammensitzen zwischen den Einsätzen wieder stattfindet: „Ich gehe gern in den Dienst. Vor allem die vielen Freundschaften in der Partie sind der Grund, warum ich jeden Montag gerne ehrenamtlich im Rettungsdienst tätig bin. Der soziale Aspekt macht dieses Engagement für mich aus!“

Besonders freut er sich über die hohe Motivation in der MoNa, die vielen aktiven Mitglieder und dass sich auch viel „Nachwuchs“ für dieses Engagement entscheidet. Denn diese Freiwilligkeit ist ein entscheidender Grund, warum das System auch so gut funktioniert, ist sich Alexander sicher.

 **451**
AMBULANZDIENSTE



 **141.070**
HILFELEISTUNGEN

Ob bei einem Unfall, einem Transport zur Krankenhausambulanz, einem Notfall oder einem Heimtransport nach stationärem Krankenhausaufenthalt: Das Rote Kreuz Graz-Stadt ist 365 Tage im Jahr, rund um die Uhr für die Bevölkerung einsatzbereit.



Gruppenleiter Lukas Trattner

Montag-Nachtdienstgruppe

47.672 Stunden in einem Jahr. Dahinter steht die Freizeit von 120 Menschen, die jede Montagnacht ehrenamtlich die rettungsdienstliche Versorgung der Grazer Bevölkerung sicherstellen. Gleichzeitig sorgt jede/r von ihnen in unserer Gruppe für viel Spaß, tolle Ausflüge und einen Zusammenhalt, der seines gleichen sucht. All dies wäre ohne den Einsatz und die Motivation unserer Kolleg:innen nicht möglich. Ein besonderer Dank gilt auch all jenen, welche zusätzlich noch Zeit für die Ausbildung unserer Praktikant:innen, die Organisation von spannenden Veranstaltungen und vieles mehr investieren!



Gruppenleiter Lukas Ehrlich

Donnerstag-Nachtdienstgruppe

Was wäre, wenn? Auf gut österreichisch: Hätti, wari, täti? Als Dienstgruppe ziehen wir jeden Donnerstag gemeinsam unsere Uniform an. Wenn wir es nicht tun würden? Dann würde es wohl jemand anders tun. Im gleichen Umfang, der gleichen Qualität? Wohl kaum. Denn über 100 ehrenamtliche Sanitäter:innen zu stellen ist eine Herausforderung und erfordert den Einsatz einer und eines jeden Einzelnen. Und was bedeutet es für uns persönlich? Was wäre, wenn wir nicht im Einsatz stünden? Wir würden viele Freunde, Erfahrungen und einprägsame Begegnungen vermissen. Wir würden uns denken: Hätti, wari, täti!



Gruppenleiter Matthias Kaindl

Dienstag-Nachtdienstgruppe

Die Herausforderungen des letzten Jahres und das hohe Einsatzaufkommen haben unsere Dienstgruppe 2022 teils an ihre Grenzen gebracht. Nur dank des unermüdlichen Einsatzes aller Mitglieder der DiNa schafften wir es dennoch, unsere Mitmenschen mit hochwertiger und motivierter Sanitätshilfe zu unterstützen. Um dies auch weiterhin sicherstellen zu können, legen wir großen Wert auf die Pflege der Gemeinschaft und die aktive Wertschätzung der großartigen Arbeit, die jeder und jede Ehrenamtliche gerade in diesen fordernden Zeiten erbringt.



Gruppenleiter Martin Kund

Freitag-Nachtdienstgruppe

28.104 ehrenamtliche Dienststunden, umgerechnet 2.342 12h-Schichten haben wir im Jahr 2022 geleistet. Dazu kommen 13.182 Stunden für Aus- und Weiterbildungen und mehr. Hinter den Stunden verbirgt sich eine Arbeitsbelastung, welche sich über die Jahre spürbar erhöht hat. Als Dienstgruppe, die jeden Freitag und monatlich einen Sonntag den Rettungsdienst in Graz stellt, ist der Einsatz unverzichtbarer und wertvoller Beitrag für die Bevölkerung. Für uns ist daher die Stärkung des Gruppenzusammenhalts durch gemeinsame Events ein wesentlicher Faktor für die Wertschätzung und zum Dank unserer Mitglieder.



Gruppenleiter Wolfgang Wild

Mittwoch-Nachtdienstgruppe

Fragt man die 108 Mitarbeiter:innen der MiNa, was ihr schönstes Hobby sei, bekommt man garantiert den freiwilligen Rettungsdienst zur Antwort. Schließlich versammeln sich jeden Mittwochabend rund 60 Freiwillige, um den Rettungsdienst in Graz zu stellen, Notfallpatient:innen zu versorgen und oft bereits altbekannten Dialysepatient:innen einen sicheren Transport zu bieten. Von diesem Engagement können wir in jedem einzelnen Dienst profitieren, etwa durch das Erlangen von Routine in Stresssituationen. Durch diese Erfahrungen lernen wir unermesslich für unser Leben und wachsen gemeinsam als MiNa in unserer Gemeinschaft!



Gruppenleiter Philipp Altenburger

Samstag-Tagdienstgruppe

Wöchentlich erbringen die Mitglieder der SaTa eine unentgeltliche, aber unverzichtbare Arbeit - und das neben ihren Berufen, Ausbildungen und Familien. Auch nach den fordernden letzten Jahren standen wir im Jahr 2022 gemeinsam stark und uneingeschränkt mit weit mehr als 23.000 Stunden im Dienst. Ohne den Einsatz einer und eines jeden Einzelnen wäre es nicht möglich, jeden Samstag im Notfall für unsere Mitmenschen da zu sein. Dann wäre aber auch die SaTa heute nicht das, was sie ist - darum ein herzliches und aufrichtiges Danke an die gesamte Dienstgruppe!



Gruppenleiter Daniel Schennach

Samstag-Nachtdienstgruppe

Was wäre, wenn nach drei herausfordernden Jahren teils die Kraft ausgeht?
Was wäre, wenn die Nachtdienste fordernder und der Schlaf seltener wird?
Was wäre, wenn sich das Ehrenamt wie Arbeit anfühlt? Und die Entscheidung, jeden Samstag in den Dienst zu gehen, immer schwerer fällt?
Das alles haben viele von uns im Jahr 2022 verspürt. Und dennoch machen wir weiter. Weil wir, das Team der SaNa, aus Liebe zum Menschen zusammenhalten. Daher ein großes Dankeschön für euer Engagement und euren Einsatz!



Gruppenleiter Andreas Jennewein

Sonntag-Nachtdienstgruppe

Die letzten Jahre waren herausfordernd und haben an der Substanz aller gezehrt. Umso wichtiger ist es zu erwähnen, welche Leistungen und Engagement weiterhin so viele Freiwillige erbringen, ob in Form von Schulungen, Administrativem, Organisatorischem oder natürlich auch im Rahmen des Rettungsdienstes. Dass sich die Kolleg:innen jede Woche ehrenamtlich engagieren, bestätigt den gelebten Teamgeist der SoNa und die Motivation aller Mitglieder. Ein herzliches Danke daher an alle Mitarbeiter:innen für die tolle Zusammenarbeit im Jahr 2022.



Gruppenleiter Gregor Lendl

Verdi-Dienstgruppe

Viele fragen sich, was bedeutet eigentlich VerDi? VerDi steht für „Verschiedene Dienste“, eine Dienstgruppe, in welcher freiwillige Mitarbeiter:innen nicht an einem fixen Wochentag, sondern je nach Zeit an unterschiedlichen Tagen einen Dienst verrichten. Gäbe es diese Gruppe nicht, dann wäre es wohl für so manche Kolleg:innen nicht mehr möglich, regelmäßig einen Dienst zu machen. Doch ihr Engagement ist wichtig und leistet einen entscheidenden Beitrag, gerade auch in diesen fordernden Zeiten. Für euren Einsatz, eure Motivation sowie Flexibilität im Jahr 2022 möchte ich mich bei euch ganz besonders bedanken.

MISSION STATEMENT
„DAS LEBEN VON
MENSCHEN IN
NOT UND SOZIAL
SCHWACHEN DURCH
DIE KRAFT DER
MENSCHLICHKEIT
VERBESSERN.“

„To improve the lives of vulnerable people, by mobilizing the power of humanity“, Mission Statement der Internationalen Föderation der Rotkreuz- und Rothalbmond-Gesellschaften, ausgeführt in der Strategie 2020, <http://www.frc.org>



MEDIZINERCORPS

Das Mediziner corps (MC) ist eine Vereinigung aus Medizinstudierenden und Ärzt:innen. Gemeinsam organisieren sie die Ausbildung zur/m NKI-Rettungsmediziner:in und besetzen rund um die Uhr die zwei Notfallwägen (Jumbos) in Graz.

Seit 2017 ist Irma freiwillige Rettungssanitäterin und seit 2021 Teil des Mediziner corps. „Für mich ist es eine tolle Kombination aus dem Medizinischen, das mich ohnehin sehr interessiert und dem Ehrenamt“, so Irma über ihre Entscheidung, auch die herausfordernde Ausbildung zur NKI-Rettungsmedizinerin zu absolvieren. Seit November ist sie nun fertige „NKI-Rettungsmedizinerin“. Durch die Ausbildung und ihre Dienste hat sie fachlich, aber auch persönlich viel dazugelernt. Vor allem von der theoretischen und praktischen Peer-to-Peer-Ausbildung, in welcher sie unter Beisein von erfahrenen NKI-Rettungsmediziner:innen und Notärzt:innen bereits erste Einsätze leiten konnte, hat Irma sehr profitiert.

Auch wenn nicht alle Dienste ein schönes Ende nehmen, „die freudigen Ereignisse überwiegen und es ist schön zu wissen, dass man Gutes tut und Menschen hilft. Bei schwierigen Einsätzen stärken wir uns gegenseitig den Rücken und arbeiten ihn gemeinsam auf. Allen voran aber verfolgen wir das gleiche Ziel: Wir wollen Notfallpatient:innen bestmöglich versorgen und unsere Leistung sowie die Versorgungsqualität stetig verbessern“, berichtet Irma über ihr Engagement im Mediziner corps.

 **252**

AKTIVE MITGLIEDER

verzeichnete das Mediziner corps im Jahr 2022.

 **11**

NOTFALLSANITÄTER:INNEN

haben im Jahr 2022 erfolgreich die Ausbildung zum/zur Rettungsmediziner:in absolviert.



PSYCHOSOZIALE BETREUUNG

Das Kriseninterventionsteam leistet Betroffenen unmittelbar nach potenziell traumatischen Ereignissen psychische Erste Hilfe, übernimmt noch vor Ort die akute Betreuung von Opfern, Angehörigen oder Augenzeug:innen und hilft Menschen in besonders schweren Stunden.

„Lange hatte ich nicht den Mut dazu, mich anzumelden, schließlich ist es eine fordernde Aufgabe. Der Gedanke, dass ich etwas bewirken und Menschen in schwierigen Momenten beistehen kann, hat mich aber schlussendlich dazu bewegt“, so Michaela zu ihrer Entscheidung, sich seit 2,5 Jahren in der psychosozialen Betreuung zu engagieren. Neben ihrer Selbstständigkeit ist Michaela an Wochenenden, in der Nacht und an ihren freien Tagen - oft sogar mehrmals die Woche - im Bereitschaftsdienst und geht in den Einsatz, sobald sie eine Alarmierung erhält. „Uns geht es darum, in den ersten Stunden nach dem Ereignis für Betroffene da zu sein, sie zu betreuen und im Bedarfsfall auch organisatorische Schritte mit ihnen zu besprechen. Das alles mache ich nicht, weil es mein Job ist, sondern weil ich es will und es mir ein besonderes Anliegen ist, einen Beitrag für meine Mitmenschen zu leisten“, so Michaela. „Mein Engagement hat dazu geführt, dass ich nun auf viele Dinge eine andere Sichtweise erlangt habe“, antwortet Michaela auf die Frage, was sie für sich persönlich aus ihrem Engagement mitnimmt.



EINSÄTZE

Unmittelbar nach Ereignissen leistete das KIT-Team psychische Erste Hilfe und sorgte so für die akute Betreuung der Betroffenen vor Ort.



BEREITSCHAFTSSTUNDEN

Freiwillige Mitarbeiter:innen der psychosozialen Betreuung stehen 24 Stunden am Tag, 7 Tage in der Woche für akute Krisennotfälle zur Verfügung.



ZIVILDIENTST

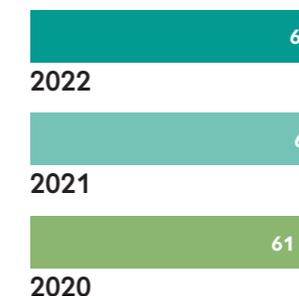
Nach ihrer Ausbildung und Abschluss ihrer Prüfung stehen die Zivildienstler für neun Monate gemeinsam mit hauptberuflichen Kolleg:innen für die Bevölkerung im Einsatz, sind zur Stelle, wenn es zu Notfällen kommt, führen Krankentransporte durch und sind bei Ambulanzen im Dienst.

Für Christian, der seit August 2022 an unserer Bezirksstelle ist, stand schnell fest, dass er seinen Zivildienst beim Roten Kreuz absolvieren möchte: „Mich hat der Rettungsdienst von Beginn an interessiert. Außerdem wollte ich eine abwechslungsreiche Aufgabe haben. Das habe ich hier auf alle Fälle, denn jeder Tag ist anders und man weiß nie, was der nächste Einsatz bringt“, so Christian. „Durch den Zivildienst bin ich in Situationen geraten, die ich sonst vermutlich nicht erlebt hätte. Außerdem habe ich Menschen kennengelernt, denen ich so vielleicht nie begegnet wäre. Diese Erfahrungen möchte ich nicht mehr missen und ich bin mir sicher, dass ich ein Leben lang von dieser Zeit profitieren werde“, das steht für Christian fest. Außerdem schätzt er die Gemeinschaft untereinander sehr, vor allem mit seinen Kolleg:innen aus dem Zivildienst und dem FSJ. Dem Ende seines Zivildienstes Ende April sieht er etwas wehmütig entgegen, für ihn ist die Zeit viel zu schnell vergangen. An der Bezirksstelle wird er uns aber hoffentlich noch länger erhalten bleiben, denn er möchte sich zukünftig unbedingt weiterhin freiwillig engagieren.

 **65**

ZIVILDIENTSTLEISTENDE

unterstützten neun Monate lang den Rettungsdienst der Rotkreuz-Bezirksstelle Graz-Stadt.





FREIWILLIGES SOZIALJAHR

Das Freiwillige Sozialjahr (FSJ) bietet allen über 18 Jahren die Möglichkeit, sich für mindestens neun oder maximal zwölf Monate im Rettungsdienst oder den Sozialen Diensten des Roten Kreuzes zu engagieren.

Nachdem der Studienbeginn bei Laura nicht so geklappt hat wie ursprünglich geplant, hat sie sich im August für ein FSJ im Rettungsdienst entschieden. „Heute bin ich froh, dass alles so gekommen ist, wie es ist, denn ansonsten würde ich viele lehrreiche Erfahrungen, spannende Dienste und neue Freundschaften missen“, so Laura.

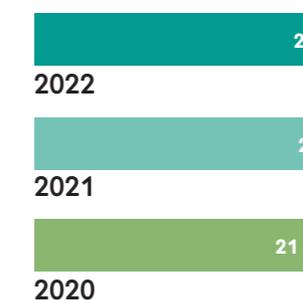
Besonders geprägt hat sie während ihres FSJs die Zusammenarbeit mit ihren Kolleg:innen. „Die Einsätze sind vielseitig und oft auch sehr fordernd. Es ist ein tolles Gefühl, wenn dir von deinen erfahrenen Kolleg:innen in diesen Situationen Vertrauen geschenkt wird und du einen wichtigen Beitrag zur Versorgung der Patient:innen leistest. Außerdem ist es bestärkend, wenn man für seine Arbeit gelobt wird, das macht einen stolz“, berichtet sie.

Dass sich ihr FSJ nun schon dem Ende zuneigt, bedauert Laura. Doch eines ist sie sich sicher: „Ich werde auf alle Fälle freiwillig dabeibleiben. Meine Kolleg:innen sind mir sehr ans Herz gewachsen und ich werde immer gerne auf diese Zeit zurückblicken.“

 **25**

MITARBEITER:INNEN

leisteten ein Freiwilliges Sozialjahr an der Rotkreuz-Bezirksstelle Graz-Stadt.





BESUCHS- UND BEGLEITDIENST

Im Rahmen des Besuchs- und Begleitdienstes der Bezirksstelle Graz-Stadt schenken die freiwilligen Mitarbeiter:innen ihren Mitmenschen das wohl Wertvollste: gemeinsame Zeit. Wie sie diese gestalten, ist immer individuell und hängt ganz davon ab, was den Klient:innen Freude bereitet.

Brigitte ist eine von rund 70 Freiwilligen, die sich in diesem Bereich engagieren. Ihr war es ein Anliegen, in ihrer Pension dem nachzugehen, was sie am liebsten tut: „Ich habe schon immer gerne und mein Leben lang mit Menschen zusammengearbeitet. Das ist für mich das Schönste überhaupt. Deshalb habe ich mich auch für den Besuchsdienst entschieden.“

Außerdem, so Brigitte, weiß sie, was es heißt, allein zu sein. Wenn sie dazu beitragen kann, dass sich ihre Klientin weniger einsam fühlt, ist das für sie das schönste Geschenk.

Seit fast 2 Jahren besucht sie ihre Klientin jede Woche für ein paar Stunden. Auf dem Programm stehen dabei immer ein gemütlicher Spaziergang und das anschließende Spielen. Die gemeinsam verbrachte Zeit ist sowohl für Brigittes Klientin, als auch für sie selber eine besondere Bereicherung. „Durch die Dankbarkeit und Freude, die mir meine Klientin zeigt, spüre ich jedes Mal, dass ich damit jemandem etwas Gutes tue und dieses Engagement so wertvoll ist“, so Brigitte.

 **67**

MITARBEITER:INNEN

haben sich 2022 im Besuchs- und Begleitdienst freiwillig engagiert.

 **4.585**

STUNDEN

haben unsere Mitarbeiter:innen im Besuchs- und Begleitdienst und Teilnehmer:innen im Jahr 2022 gemeinsam verbracht.



TEAM ÖSTERREICH TAFEL

Für immer mehr Familien ist es zunehmend schwieriger, sich mit ihrem Einkommen über Wasser zu halten – der Lebensmitteleinkauf erweist sich für sie als Herausforderung. Die Team Österreich Tafel unterstützt die betroffenen Familien jeden Samstag mit Lebensmitteln.

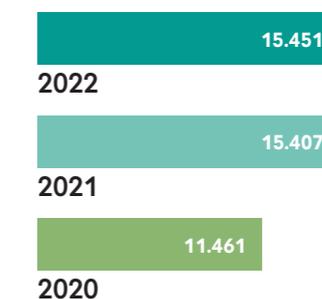
Nach dem sich Martinas Leben ganz unerwartet und schlagartig änderte, war es ihr ein Anliegen, ihren Mitmenschen und der Gesellschaft etwas zurückzugeben und da zu helfen, wo es benötigt wird. Seit Sommer letzten Jahres unterstützt sie daher die Team Österreich Tafel. Dort übernimmt sie am Samstagvormittag die Aufgabe der Registrierungen. „Wir legen viel Wert auf Gerechtigkeit. Deshalb registrieren sich Kund:innen vor der Ausgabe und erhalten anschließend einen Zeitslot für die Abholung der Lebensmittel“, berichtet Martina. Ihr Engagement ermöglicht es ihr, hinter die Kulissen zu blicken, sich mit Themen aus einem neuen Blickwinkel auseinanderzusetzen und durch das vielfältige Team dazu zu lernen.

„Für mich steht im Vordergrund, dass ich Gutes tue und dazu beitrage, dass es jemandem besser geht, auch wenn es Situationen gibt, die einem nahegehen. Ich bin sicher, es gibt ganz viele Menschen, die fit genug sind und sich nach einer bereichernden Freizeitbeschäftigung sehnen. Diese Leute würde ich gerne dazu motivieren, den Schritt zu wagen und sich auch ehrenamtlich zu engagieren“, so Martina.

 **15.451**

KUND:INNEN

wurden von der Team Österreich Tafel mit Lebensmitteln unterstützt.



 **99**

UNTERSTÜTZENDE FILIALEN

Durch die Unterstützung unserer Handelspartner können jede Woche bis zu 300 Personen mit Lebensmitteln versorgt werden. Neben dem sozialen Effekt der Hilfe wird dadurch auch ein ökologischer Effekt durch die nachhaltige Nutzung von Lebensmitteln erzielt.



LERNHILFE

Im Zuge der Lesepatenschaften, einem Projekt der Lernhilfe, besuchen freiwilligen Mitarbeiter:innen die teilnehmenden Volksschulen, um gemeinsam zu lesen und so die Lesekompetenz der Kinder zu fördern.

Annelies Jördis war beruflich als Lehrerin in einer AHS tätig. Nach ihrem Pensionsantritt vor 6 Jahren sehnte sie sich nach einer sinnstiftenden Freizeitbeschäftigung, die Lernhilfe war dafür die perfekte Möglichkeit. Sie genießt es, mit Kindern zu arbeiten und ihre ganz unterschiedlichen Persönlichkeiten kennenzulernen.

Als Lesepatin besucht Annelies Jördis einmal in der Woche die Schüler:innen der ersten Klasse Volksschule. „Um jedem Kind individuell Zeit schenken zu können, kommen sie immer einzeln zu mir. Gemeinsam gehen wir dann ihre Leseblätter, welche sie von ihren Lehrenden bekommen, durch oder machen einfache Wortschatzübungen. Es ist toll zu sehen, wie bemüht die Kinder dabei sind“, berichtet sie.

„Wenn man mitbekommt, welchen Fortschritt die Kinder machen, ist das die beste Bestätigung dafür, dass man etwas Sinnvolles leistet. Die Lesepatenschaft ist ein tolles Angebot für beide Seiten, – sowohl die Kinder profitieren als auch ich selbst“, so Annelies Jördis.

 **16**

FREIWILLIGE MITARBEITER:INNEN

in der Lernhilfe. Davon 12 als Lesepat:innen.

 **760**

FREIWILLIGE STUNDEN

erbrachten die freiwilligen Mitarbeiter:innen der Lernhilfe im Jahr 2022.



MIGRATION

Zusammen mit der Fachabteilung des Landesverbandes Steiermark bietet unsere Bezirksstelle unterschiedlichste Projekte für Menschen mit Migrationshintergrund oder Fluchterfahrung an. Das FrauenTreffen ist eines davon.

„Unser Ziel ist es, Frauen einen geschützten Raum zu bieten, um sich auszutauschen, unterschiedlichste Themen zu besprechen, von- und miteinander zu lernen, aber auch ihre Sprachkenntnisse zu vertiefen“, berichtet Melanie über das Projekt. „Ich habe mich schon immer für Kulturen interessiert, beruflich als auch privat. Bei meiner Mitarbeit im FrauenTreffen habe ich die Möglichkeit, Frauen unterschiedlichster Kulturen kennenzulernen, mich mit ihnen auszutauschen und sie zu unterstützen“, so Melanie zu ihrer Entscheidung, sich seit fast acht Jahren in diesem Migrationsprojekt zu engagieren.

Auf die Frage, ob es Momente gab, die sie im Zuge des FrauenTreffens besonders geprägt haben, findet sie rasch eine Antwort: „Ich habe unterschiedlichste Frauen mit teils tragischen Biografien kennengelernt. Zu sehen, welche positive Lebenseinstellung sie dennoch haben und wie zufrieden sie sind, erinnert einen daran, wie dankbar man für die kleinen Dinge im Leben sein muss. Besonders geprägt hat mich auch die Geschichte einer jungen Frau: Sie kam ursprünglich als Analphabetin ins FrauenTreffen, heute spricht sie sehr gut Deutsch und hat eine enorme Entwicklung durchgemacht. Es ist toll, solche erfreulichen Momente begleiten und beobachten zu können.“

 **28**

FREIWILLIGE MITARBEITER:INNEN

haben 2022 in unterschiedlichen Projekten Menschen mit Migrationshintergrund unterstützt und begleitet.

 **728**

STUNDEN

haben die freiwilligen Mitarbeiter:innen der Migration im Jahr 2022 erbracht.



MOBILE PFLEGE UND BETREUUNG

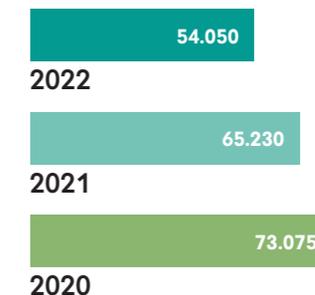
Khaled ist seit November 2021 Heimhelfer der Mobilen Pflege und Betreuung in Graz. Gemeinsam mit seinen Kolleg:innen sorgt er dafür, dass betreuungsbedürftige Personen die notwendige Pflege und Betreuung im eigenen Zuhause in Anspruch nehmen können.

„Unser Team setzt sich aus dem dipl. Gesundheits- und Krankenpflegepersonal, Pflegeassistent:innen, Heimhilfen und Alltagsbegleiter:innen zusammen. Dank des tollen Klimas im Team klappt die Zusammenarbeit der einzelnen Berufsgruppen sehr gut“, berichtet Khaled. Als Heimhelfer ist Khaleds Tagesablauf immer sehr abwechslungsreich und hängt immer davon ab, in welchem Bereich die Klient:innen Unterstützung benötigen. Pro Tag besucht er ca. sechs bis neun Klient:innen und unterstützt sie bei Haushaltstätigkeiten, der Körperpflege, begleitet sie zu Arztterminen, geht mit ihnen spazieren oder führt Gedächtnistraining durch.

Die Antwort auf die Frage, was ihm besonders an seiner Arbeit gefällt, ist schnell gefunden: „Menschen zu helfen, macht mir Spaß. Unsere Klient:innen sind so individuell - das ist zwarteilweise eine Herausforderung - wenn man den Menschen aber zuhört und sie kennenlernt, ist das eine wahre Bereicherung. Wenn ich am Ende der Betreuung sehe, dass die Klient:innen zufrieden sind und sie mir ein Lächeln schenken, habe ich mein Ziel erreicht und es ist die beste Bestätigung, warum ich meinen Job so gerne mache“, so Khaled.

 **54.050**

MOBILE PFLEGE- UND BETREUUNGSSTUNDEN



Zufriedene, pflegebedürftige Menschen, entlastete Angehörige und zufriedene Pflegende zählen im Bereich Pflege und Betreuung zu unseren Prämissen. Dabei legen wir großen Wert auf ein breites und erschwingliches Angebot für Pflegebedürftige sowie unkomplizierte Unterstützung für Angehörige.



RUFHILFE

Die Rufhilfe stellt flächendeckend in der ganzen Steiermark ein Service für Menschen bereit, die ihren Alltag unabhängig gestalten, aber sich dennoch absichern möchten. Mit nur einem einfachen Knopfdruck können Teilnehmer:innen einen Alarm auslösen, um rasche Hilfe zu bekommen.

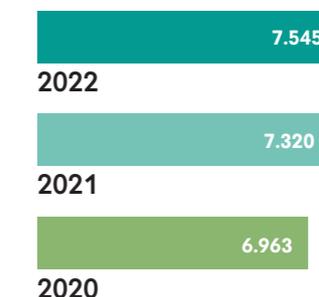
Martin ist seit kurzem Teil des Rufhilfe-Teams, welches im Außen- und Innendienst den reibungslosen Ablauf der Rufhilfe sicherstellt. „Als Mitarbeiter im technischen Support ist mein Aufgabenbereich ziemlich vielfältig. Ich kümmere mich um das Analysieren und Lösen technischer Probleme, das Programmieren und Aufbereiten der Hardware sowie die Fernwartung der Rufhilfe-Geräte“, berichtet Martin. Des Weiteren kümmert er sich um die Abwicklung des Services in den Außenbezirken und das Testen von neuen Geräten. Er selbst beschreibt die Rufhilfe als „wichtigen und tollen Service, welcher eine wertvolle Unterstützung und Absicherung für den Alltag bietet. Auch all jenen, die sich sicher und aktiv fühlen, – schließlich kann jeder einmal Hilfe brauchen.“

Die Frage, was ihm an seiner Tätigkeit am besten gefällt, kann er rasch beantworten: „Ich schätze die Gespräche mit den Teilnehmer:innen sehr. Denn sie alle haben eine ganz individuelle Lebensgeschichte. Ich höre ihnen gerne zu und natürlich darf auch das „Schmäh führen“ zwischendurch nicht zu kurz kommen. Außerdem ist es schön, die Dankbarkeit der Teilnehmer:innen zu spüren und so viele lobende Worte für seine Arbeit zu erhalten“, so Martin.

 **7.545**

TEILNEHMER:INNEN

haben sich mit der Rufhilfe Steiermark für Hilfe auf Knopfdruck entschieden.



 **41.318**

NOTRUF

wurden über ein Rufhilfegerät ausgelöst. Aus diesen Meldungen resultierten 9.154 Einsätze, bei denen ein Rettungsmittel in der Steiermark entsendet wurde.



JUGENDROTKREUZ

Das Gemeinschaftsgefühl von Kindern und Jugendlichen stärken, ihnen Erste-Hilfe-Kenntnisse sowie soziales Engagement näherbringen – diesen Aufgaben widmet sich das Jugendrotkreuz (JRK). 22 Kinder und Jugendliche sind an unserer Bezirksstelle Teil des JRK, Florentina ist eine von ihnen.

Interesse an medizinischen Themen hatte sie schon seit einiger Zeit. Im Jahr 2019 ist sie dann schlussendlich durch eine Schulkollegin zum Jugendrotkreuz gekommen. „Durch unsere vielen gemeinsamen Aktivitäten, Ausflüge und das gemeinsame Üben von Erste-Hilfe-Fallbeispielen sind wir alle richtig zusammengewachsen und es ist eine große Freundesgruppe daraus entstanden. Außerdem machen mir die Wettbewerbe, bei denen wir unser Erste-Hilfe-Wissen unter Beweis stellen, unheimlich viel Spaß“, so Florentina.

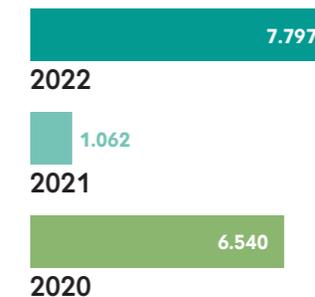
Von den gemeinsamen Übungen kann Florentina auch im Privaten profitieren: „Beim Jugendrotkreuz habe ich gelernt, wie man Notfälle richtig erkennt und dementsprechend Erste-Hilfe-Maßnahmen einsetzt. Vor Kurzem wurde ich tatsächlich zur Ersthelferin und konnte dank meines Wissens und der vielen gemeinsamen Übungen korrekt und rasch handeln“, berichtet sie.

Für Florentina steht fest: „Nach meinem 18. Geburtstag möchte ich als ausgebildete Rettungssanitäterin weiterhin beim Roten Kreuz bleiben.“



7.797

ERSTE-HILFE-KURSE IN SCHULEN



92 €

BEILHILFE AN BEDÜRFTIGE SCHÜLER:INNEN

Kernaufgabe des Österreichischen Jugendrotkreuzes ist es, sich sozial schwächerer Schüler:innen anzunehmen und diese zu unterstützen. Im Rahmen des Förderwesens kann jedes Jahr vielen Schüler:innen die Teilnahme an mehrtägigen Schulveranstaltungen ermöglicht werden.



AUSBILDUNG

Wissen vermitteln, damit anderen geholfen werden kann. Diesem Leitgedanken folgt das umfangreiche Aus- und Weiterbildungsangebot der Bezirksstelle Graz-Stadt. Über 70 Lehrbeauftragte haben sich dies zur Aufgabe gemacht und sorgen sowohl für die Aus- und Weiterbildung unserer Mitarbeiter:innen, als auch der Grazer Bevölkerung. Marco ist einer von ihnen, neben seinem Medizinstudium und seinem freiwilligen Engagement im Rettungsdienst bringt er Teilnehmer:innen in Erste-Hilfe-Kursen das notwendige Wissen für Notfälle näher.

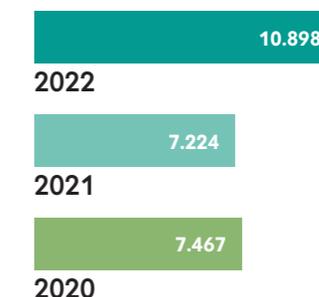
Derzeit unterrichtet er Grund- und Auffrischkurse. Zukünftig möchte er auch Kindernotfallkurse abhalten. „Die Arbeit als Lehrbeauftragter ist abwechslungsreich und ermöglicht es mir, mein eigenes Wissen ständig aufzufrischen und durch die Fragen der Teilnehmer:innen immer wieder neue Blickwinkel zu erhalten. Ich versuche die Kurse bis zu einem gewissen Grad immer individuell anzupassen und den Unterricht so abwechslungsreich wie möglich zu gestalten“, so Marco.

Das Essentiellste, das er seinen Teilnehmer:innen vermittelt möchte? - „Die Aufgabe als Ersthelfer:in ist so wichtig, denn ohne sie funktioniert nichts. Schließlich braucht es jemanden, der handelt, die Rettungskette in Gang setzt und so Leben rettet. Denn auch nur so können in weiterer Folge die Rettungskräfte entsprechend rasch und unverzüglich die Versorgung gewährleisten.“

 **10.898**

TEILNEHMER:INNEN

wurden in Erste-Hilfe-Kursen zu Ersthelfer:innen ausgebildet.



 **72**

ERSTE-HILFE-LEHRBEAUFTRAGTE

Davon 30 Lehrbeauftragte für Säuglings- und Kindernotfälle und 6 Lehrbeauftragte für SIDS (Plötzlicher Kindstod).



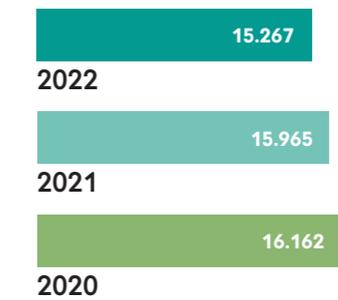
UNTERSTÜTZENDE MITGLIEDER

Unser diesjähriges Thema „Was wäre, wenn?“ hat einmal mehr aufgezeigt, welchen unglaublich wichtigen Beitrag all unsere Mitarbeiter:innen tagtäglich an der Gesellschaft erbringen. Doch was wäre, wenn es auch keine unterstützenden Mitglieder des Roten Kreuzes gäbe? Keine Menschen, die genau wie unsere Mitarbeiter:innen täglich aus Liebe zum Menschen handeln und diese Tätigkeit durch finanzielle Mittel überhaupt erst ermöglichen?

Gäbe es unsere Unterstützer:innen nicht, so wäre das Rote Kreuz nicht das, was es heute ist: Eine humanitäre Hilfsorganisation, die Tag für Tag aus uneigennütziger Nächstenliebe zu ihren Mitmenschen handelt. Sie sorgen dafür, dass wir unsere umfangreiche Hilfe in 13 Leistungsbereichen anbieten können und rund um die Uhr für die Bevölkerung da sein können. Viele unserer Leistungsbereiche und auch die verschiedensten sozialen Projekte wären ohne diese Unterstützung nicht umsetzbar. Oft sind es nämlich genau diese Bereiche, die nicht von öffentlichen Geldern finanziert werden. In den letzten drei Jahren wurden wir als humanitäre Organisation einmal mehr gefordert und dringend gebraucht. Umso erfreulicher war es zu sehen, dass ihr diese Arbeit auch im Jahr 2022 durch eure Unterstützung ermöglicht habt. Ihr habt erneut gezeigt, dass in euch allen ein wahres Helferherz schlägt und dass wir auch in fordernden Zeiten immer auf euch zählen können.

Dank eurer Unterstützung sind wir das Rote Kreuz!

 **15.267**
UNTERSTÜTZENDE MITGLIEDER



Die unterstützenden Mitglieder sind ein unverzichtbarer Teil der Rotkreuz-Familie. Durch die jährliche Spende oder den Mitgliedsbeitrag unterstützen sie nicht nur das Rote Kreuz in seiner Arbeit, sondern erhalten auch viele Vorteile.

AUF EINEN BLICK

Freiwillige Mitarbeiter:innen
1.352 Mitarbeiter:innen

Hauptberufliche Mitarbeiter:innen
173 Mitarbeiter:innen

Rettungsdienst
60 Mitarbeiter:innen

Test- und Impfstraßen
17 Mitarbeiter:innen

Verwaltung, Schulung
31 Mitarbeiter:innen

Mobile Pflege und Betreuung
65 Mitarbeiter:innen

Zivildienstler
65 Mitarbeiter

Freiwilliges Sozialjahr
25 Mitarbeiter:innen

Die Zahl der Mitarbeiter:innen bezieht sich auf alle Leistungsbereiche, die das Rote Kreuz Graz-Stadt der Bevölkerung anbietet.

Im Jahr 2022 unterstützten **15.267 Menschen** das Rote Kreuz Graz-Stadt durch ihre Mitgliedschaft.

Die freiwilligen Mitarbeiter:innen des Roten Kreuz Graz-Stadt erbrachten im Jahr 2022 **218.510,25 ehrenamtliche Dienststunden** für die Grazer Bevölkerung.

Bei einer Bewertung mit **€ 30,00,-/Stunde** ergibt das eine Ersparnis an Steuermitteln von **€ 6.555.307,50,-**.

SPONSOREN



METALL IN BESTFORM
Ihr Partner für Stanz- und Biegeteile
www.anker.at office@anker.at



Dussmann

FACILITY MANAGEMENT
FOOD SERVICES
TECHNICAL SOLUTIONS



VOGL+CO BUSINESS CENTER
Wiener Straße 301
8051 Graz



KONTAKT

Bezirksstelle:	Telefon:	+43/50/144 5-16000
	E-Mail:	graz-stadt@st.rotekreuz.at
Rettungsdienst:	In Notfällen:	144
	Sanitätseinsatz (Krankentransport):	14844
	Einsatzverrechnung:	+43/50/144 5-16000
Pflege & Betreuung:	Telefon:	+43/50/144 5-16500
	E-Mail:	gsd.gries@st.rotekreuz.at
	E-Mail:	gsd.jakomini@st.rotekreuz.at
	E-Mail:	gsd.lend@st.rotekreuz.at
Rufhilfe:	Telefon:	0800 222 144
	E-Mail:	rufhilfe@st.rotekreuz.at
Ausbildung:	Telefon:	0800 222 144
	E-Mail:	schulung-graz@st.rotekreuz.at



RKGraz



rotekreuz_graz